Beschreibung No Waste for 30 Days

Wir sind ein dreiköpfiges Team von Master of Environmental Governance – Studenten der Universität Freiburg, die durch die weltweite „Plastic Free July“-Bewegung inspiriert wurden. Unser Ziel ist es, Ähnliches auch in Freiburg zu etablieren. Darum organisieren wir die No Waste for 30 Days – Challenge im Juli. In diesem Jahr möchten wir uns noch auf die Reduzierung von Plastikmüll konzentrieren, mit der Vision, sich über die nächsten Jahre zu einer Zero-Waste-Challenge weiter zu entwickeln.

Obwohl heutzutage mehr und mehr Menschen an einem plastikfreien Lebensstil interessiert sind, fehlt es doch an letzter Konsequenz in unserem Handeln, da es schwer ist, alte Gewohnheiten zu ändern oder es unmöglich erscheint, plastikfrei zu leben. Die No Waste for 30 Days – Challenge knüpft an dieses Argument an.

Wir wollen im Rahmen unserer spielerischen Challenge so viele FreiburgerInnen wie möglich dazu motivieren, sich im Juli zu einem plastikfreien Lebensstil zu verpflichten. Neben der Bereitstellung von nützlichen Informationen, die den TeilnehmerInnen helfen wird, ihre Ziele zu erreichen, werden wir eine Reihe von Events, wie beispielsweise eine "Plastic Attack", ein plastikfreies Picknick oder ein wissenschaftliches Theater, organisieren. Dies soll die TeilnehmerInnen, sowie ihre Erfahrungen und ihre Wege, Plastikmüll zu vermeiden, zusammenbringen. Vielleicht finden sie ja während des Monats heraus, wie einfach es ist, Plastikmüll zu reduzieren und bauen die neu erkundeten Wege in ihr alltägliches Leben ein.

Um unsere Challenge zu einem Erfolg zu machen und möglichst viele FreiburgerInnen zu erreichen, würden wir uns insbesondere über Hilfe bei diversen Werbeaktivitäten freuen. Dies umfasst zum Beispiel Kosten für die Website, Dekomaterial für unseren Plastic Waste Suit, und Materialien für die eigene Herstellung von Werbeplakaten (Rückseite von bereits verwendeten Plakaten werden z.B. besprüht). Jede Form der Unterstützung ist mehr als willkommen, da wir selbst kein eigenes Budget haben und auch von der Universität keinerlei Unterstützung erhalten.